

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren!

Dieses Jahr haben sich Stadtverwaltung und Gemeinderäte ein besonders ehrgeiziges Ziel gesteckt: Die Einbringung des Haushalts über die Beratung der Änderungsanträge der Fraktionen bis zur Haushaltsverabschiedung bis Mitte Dezember, in nur 3 Monaten.

Dabei hat sich die Stadt schon im Mai 2008 auf den Weg des neuen Haushaltsrechts gemacht, ein knappes Jahr bevor der Landtag das Gesetz hierzu beschlossen hat. Um „Ressourcenverbrauch“ und „Generationengerechtigkeit“ geht es da, Punkte die uns Grünen in den bisherigen Haushaltsberatungen schon ein großes Anliegen waren.

Autofahrer

Der thematisierte Ressourcenverbrauch lässt sich am Beispiel unserer Straßen gut veranschaulichen. Die vom letzten Winter gebeutelten Straßen machen deutlich, wie es um unseren städtischen Haushalt und auch um unsere Verantwortung für das Bestehende bestellt ist. Straßenerhalt muss vor Straßenneubau gehen!

Wir wollen auch keine Zubringer West von der B 10 zur A 8, wir wollen keinen zusätzlichen Autoverkehr von der A 8 über die Lorcher Straße rüber ins Remstal zur A 7. Der Ödewald muss erhalten bleiben!

Radfahrer

Der Straßenausbau fördert das Autofahren und die Beschleunigung des Verkehrs. Kein Wunder wenn sich Radfahrer an den Rand der Verkehrspolitik gedrängt fühlen. Das neue Radwegkonzept mit seinen 81 Maßnahmen ist ein guter Ansatz in die Zukunft. Diesen Katalog, der in Zusammenarbeit mit der Firma Via Köln ausgearbeitet wurde (Übrigens eines der besten Büros was Radwegeplanung angeht), gilt es in einem beschriebenen Zeitraum umzusetzen. Gemeinderat und Verwaltung brauchen einen Fahrplan, der ohne bereitgestellte finanzielle Mittel nicht eingehalten werden kann.

Fußgänger

In Hohenstaufen, wachsen ohne Fußwege, keine Türme in den Himmel. Erst muss für Fußgänger eine genaue Planung erstellt werden. Bis zu einem ½ Meter große, unter Herbstlaub nur schwer zu erkennende Schlaglöcher sind eine Gefahr für Wanderer und unsere Schulkinder. Aufgerissene Gehwege, bei denen es nachweislich Verletzungen gegeben hat, müssen wieder gerichtet werden.

Straßenbeleuchtung

Zur Sicherheit des Verkehrsnetzes gehört auch ein modernes Straßenbeleuchtungssystem. Nach dem Motto „Der Letzte macht das Licht aus!“ beginnt ab 23 Uhr die Halbnachtsabschaltung von Leuchten. Für den Bürger dürfen dabei keine Angst- und Gefahrenzonen entstehen wie z. B. am Bahnhofsvorplatz oder an wichtigen Fußgängerverbindungen zu den Stadtteilen. Bevor die Stadt die Bürger im Dunkeln stehen lässt, sollten alle technischen Möglichkeiten wie die Auswechslung der Hg-Dampfleuchten ausgeschöpft werden. Das haben wir bereits zu den Haushaltsberatungen 2007 beantragt. Die zu treffenden Maßnahmen sind in den Finanzplan 2012 ff aufzunehmen.

Green IT

Vom Straßennetz zu unseren elektronischen Netzwerken. Im vergangenen HH Jahr lag ein Schwerpunkt unserer Fraktion bei der Einführung eines Energiemanagement - System für Heizungsanlagen in städtischen Gebäuden. Der Energiebeauftragte Herr Bauer erarbeitete ein kluges Konzept dessen erste Schritte jetzt schon zu spürbaren Energie- und Kosteneinsparungen geführt haben. Alleine durch den Regler austausch im WHG für 30 Tausend Euro konnten innerhalb 1 ½ Jahren genau so viel an Energiekosten eingespart werden. Genau das gleiche beantragen wir dieses Jahr wieder: natürlich für eine andere Schule!

Wir initiieren die Einführung eines weiteren Energiesparprogramms. Mit einer effizienten Informations- und Kommunikationstechnik kann der städtische Energieverbrauch ebenfalls gesenkt und zusätzliche

Kosten eingespart werden. Ein Green IT-Management-Konzept soll /kann die Nutzung von Informationsgeräten vom Kauf bis zur Entsorgung umwelt- und ressourcensparend gestalten.

Energ(et)ische Bürgerbeteiligung

Ein guter Partner für unsere Bürger ist die Energieversorgung Filstal, wenn es um Solarstromerzeugung geht. Beispiele in anderen Städten gibt es dazu genug. Renditen von 5 - 9 Prozent sind üblich und machen Lust auf mehr. So sollten auch Beteiligungen an On-Shore-Windkraftanlagen auf der Schwäbischen Alb wie z. B. in Böhmenkirch geprüft werden. Wer als Bürger sein Geld lieber in der Realwirtschaft arbeiten lässt, findet dort lukrative Anlagechancen vor. Aus guten Erfahrungen heraus stellen wir deshalb einen Antrag, dass die EVF mehrere Bürgerbeteiligungsprojekte auslotet und anbietet.

Der Stadt ein Gesicht geben

Ein gutes Beispiel für Bürgerbeteiligung waren einerseits die vielen gelungenen Veranstaltungen im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses und andererseits die Zukunftswerkstatt in Bartenbach, die Modellcharakter für andere Stadtteile haben sollte.

Historische Innenstadt und Nordstadt

Frau Noller konnte den Gemeinderat im Vorfeld davon zu überzeugen, dass städtische Gestaltungs- und Werbesatzungen notwendig sind, um unsere städtischen Qualitäten stärker zu betonen. Stadtquartiere wie die Nordstadt sind im Umbruch, der aber von der Stadtverwaltung begleitet werden sollte. Die Überlegungen für ein Cafe am Rosenplatz sind für uns noch immer nicht passé und zeigen was alles in diesem Quartier an Gestaltungsmöglichkeiten steckt. Unser Antrag aus den Haushaltsberatungen 2007 wartet noch auf seine Umsetzung und ist in die Zielplanungen der Stadt wieder aufzunehmen.

Stadthallenquartier

Der Stachel steckt noch in der Blumenstraße. Es muss alles in die Wege geleitet werden, damit der Stachel wieder gezogen wird. Unabhängig davon muss das Stadthallenquartier einschließlich des Parkplatzangebots, dem Restaurant mit der wunderschönen Terrasse und der Park wieder aufgewertet werden. Unser Antrag aus den Haushaltsberatungen 2008 wartet immer noch auf seine Umsetzung und ist endlich in die Zielplanungen der Stadt wieder aufzunehmen.

Mit Architektenwettbewerben zum ersten Preis

Ein zentrales Element der Stadtgestaltung bildet die Architektur. Es waren in der Vergangenheit gute Entscheidungen des Gemeinderats, für größere Bauvorhaben Architektenwettbewerbe auszuschreiben. Die Verleihung des Hugo-Häring-Preises an das Architekturbüro Klump + Klump für den Anbau am Mörike-Gymnasiums oder an das „Schloßplatz“- Büro Cheret und Bozic können als Bestätigungen dafür empfunden werden. Wir betonen das ganz besonders im Hinblick auf das Einkaufszentrum, für das wir einen Fassadenwettbewerb gefordert haben. Lieber verlässt einmal der Deutschland-Chef von Sonae Sierra den Verhandlungstisch als dass die Stadt bei wichtigen Punkten des Kriterienkatalogs einknickt. Uns war der Kriterienkatalog wichtig, weshalb wir hierzu als einzige Fraktion Vorschläge gemacht haben. Deshalb stärken wir, die Grünen-Fraktion, der Stadtverwaltung für die weiteren Verhandlungen den Rücken.

Garantiert geeignet: Der ZOB

Wir begrüßen- auch unter finanziellen Gesichtspunkten -, dass am bestehenden ZOB mit seiner Nähe zur westlichen Innenstadt eine Optimierung möglich ist. Erforderlich wären z. B. weitere 2 Bussteige im nordwestlichen Teil des ZOB und eine Neuausrichtung der Bussteige im Zuge des Bus-U, das Sie uns eingebrockt haben. Dem Prüfauftrag Stadtbuse und Ringverkehr, welchen Sie uns zum 30.09.2011 zugesagt haben, sehen wir entgegen.

Alles Bahnhof

Der bedeutendste Platz ist -neben den Rathausplatz -der Bahnhofsvorplatz. Er ist Dreh- und Angelpunkt der Mobilität. Warum nicht auch ein Fahrradparkhaus, ein Autoverleih, eine Mitfahrzentrale, eine Fahrradwerkstatt mit Fahrradgeschäft am Bahnhof statt in der Ulmer Straße? Der Architektenwettbewerb ist von uns bereits in der Vergangenheit beantragt und vom Gemeinderat abgesegnet worden!

Der erste Preis für den Schloßplatz

Wie in Ihrer Haushaltsrede, Herr Till, steht die Schloßplatzsanierung auch bei uns ganz oben auf der Prioritätenliste.

Die Fils erlebbar machen

Neben der Gestaltung von Plätzen als Aufenthaltsräume trägt die Filsufergestaltung im Zuge der Baumaßnahmen des Christophsbad dazu bei, unseren Fluß, die Fils wieder erlebbar zu machen. wir haben diese Maßnahmen stets unterstützt.

Göppingen als Ort der Vielfalt erhalten und gestalten

Was haben Trommeln, Kameras, Skateboards und das Filsufer gemeinsam? Sie alle und noch vieles andere tauchen im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“, dem Folgeprojekt von „Vielfalt tut gut“, auf. Es entstehen Filme, Konzerte, Flugblätter und Seminare, aber vor allem Kontakte zwischen den verschiedensten Akteuren. Göppingen kann sich glücklich schätzen, seit 2008 mit Bundesmitteln gefördert zu werden - dank Frau Haas und ihren vielen Mitsreitern. Aber: wie es z.B. im letzten Ergebnisbericht heißt, auch die Verwaltungsspitze muss sich diese Themen ehrlich auf die Fahnen schreiben, und als weiche Standortkriterien im Haushalt dauerhaft verankern. Der lokale Aktionsplan bedeutet eine langfristige Strategie, die wir auch im Gremium konsequent umsetzen müssen.

Kultur

Etwa 100 000 Euro gibt die Stadt Göppingen als Freiwillige Kulturförderung aus z. B. für Akkordeonclub, Gesellschaft für staufische Geschichte und den italienischen Elternverein bis hin zu den Zupfmusikfreunden aus Faurndau.

Das klingt nach viel Geld. Aber sind wir ehrlich, ohne ODEON gäbe es heute kein schmuckes E-Werk mit anspruchsvollen Veranstaltungen die oft schon im Vorverkauf ausverkauft sind, und ohne die lange Liste der ehrenamtlichen Göppinger Kulturschaffenden wäre unsere Stadt um Vieles ärmer. Mieterhöhungen in diesem sensiblen Bereich, wie von Ihnen angedacht: Nicht mit uns! Das muss Kultur uns wert sein.

Konsolidierungsrunden im Frühjahr

Gerade Kunst und Kultur werden oftmals als Freiwilligenleistungen der Stadt und deshalb als variabel betrachtet. Im Zuge der geplanten Konsolidierungsrunde im Frühjahr 2012 wird wieder alles auf den Prüfstand. Viele unserer Anträge stellen sich dem Thema Ressourcenverbrauch und Generationengerechtigkeit.

Viele der beantragten Investitionen bringen aber erhebliche Energieeinsparungen und damit eine Entlastung unseres Ertragshaushalts. Der Energiebericht hat aufgezeigt wie durch die Ertüchtigung der Heizzentralen zwischen 1999 bis dato 22 % und für die Gebäudeenergiesanierungen noch mal 11 %, also zusammen 33 % eingespart worden sind. Wir werden da Thema Gebäudesanierungen wieder stärker auf die Tagesordnung bringen.

Als es um die Erhöhung von Eintrittsgeldern in den Schwimmbädern oder Ausleihgebühren ging, war die Stadt nicht gerade zimperlich. Deshalb glauben wir Grüne, dass der Gemeinderat Steuererhöhungen für alle nicht tabuisieren darf. Schließlich geht es nicht nur um das Stopfen von Haushaltslöchern, sondern auch um nötige Investitionen, mit denen wir dem Klimawandel begegnen müssen.

Balance halten

"Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt", dieser grüne Leitsatz ist für uns immer noch gültig. Das ist Verpflichtung zum Sparen und nachhaltigem Investieren. Die kommenden Generationen sollen ausreichend Spielräume behalten, dafür müssen die öffentlichen Haushalte intakt sein. Dieser Anspruch verlangt eine Balance der Kommunalfinzen, damit wir unabhängig von konjunkturellen Schwankungen die finanzielle Grundlage unserer Stadt sichern können. Der demographische Wandel ist eine zentrale Herausforderung für die Zukunft unserer Stadt. Auch für die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und für eine Gesellschaft im Gleichgewicht stehen wir in der Verantwortung. Deshalb sind Investitionen in die Lebensqualität, d. h. Klimaschutz, Bildung, soziale Teilhabe, notwendige Investitionen in die Zukunft.